Illustrierter
Film-Kurier
1942

KLEINE RESIDENZ

Kleine Residenz

Spielleitung: Hans H. Zerlett

Produktionsleitung: Dr. G. Heydenreich

Drehbuch: Hans H. Zerlett / Musik: Leo Leux / Kamera: Erich Rossel / Bauten: Hans Sohnle, Max Seefelder / Ton: Emil Specht / Schnitt: Willy Zeunert / Aufnahmeleitung: Theo Kaspar / Kamera-Assistenz: Herbert Stephan / Kostümberatung: Ruth Wagner, Hildegard Bornkessel / Standphotograph: Walter v. Benedikt, Hans Siegel

Darsteller

Herzog von Lauffenburg . Fritz Odemar
Herzogin . . . . . Lil Dagover
Herzogin-Tante . . . . Margarete Haagen
Waldemar, Prinz von Lauffenburg
Friedrich Domin
Intendant Luck . . . . Johannes Riemann
Marianne Hartung . . . . Winnie Markus
Professor Schmittchen . . Gustav Waldau
Staatsminister von Neander . Viktor Afritsch
Kammerdiener Wendehals . Erhard Siedel
Fresco . . . . . Walter Buhse
Major von Stadelfing. . . . . Otz Tollen
Kammerfrau Mierbach . . Elise Aulinger
Dramaturg Dr. Sauerwein . Adolf Gondrell
Lampe, zweiter Dramaturg
Willem Holsboer
Frau Kleinod . . . . . Eva Tinschmann
Frimmel, Theaterdiener . . . . Wastl Witt
Erich, Primaner . . . . . Eric Ode
Spielleiter Mattes . . . . Werner Nippen
Inspizient . . . . . Josef Eichheim
Theatersekretär Flemming
Otto Brüggemann
Schauspieler Pfundhammer . Paul Wagner
Schauspieler Mierke . . . . Rudolf Vogel
Schauspieler Möller . . . . Ulrich Beiger
Dr. Werner, Oberlehrer . . . Carl Wery
Buffo . . . . . Waldemar Frahm
Soubrette . . . . . Ilse Gramholz

Ein Film der

Bavaria-Filmkunst G. m. b. H.

Hast Du Dich aber feingemacht . . . . .

Foxtrott

Worte: Hanns Hannes — **Musik: Leo Leux**

Refrain:

Hast Du Dich aber feingemacht
Von hinten und von vorn.
Es ist ja eine wahre Pracht
Von hinten und von vorn.
So hab' ich Dich noch nie gesehn
Von hinten und von vorn.
So schön, so schön, so wunderschön
Von hinten und von vorn.
Mein Schatz Du hast Dich rausgemacht
Von hinten and von vorn.
Daß mir das Herz im Leibe lacht
Von hinten und von vorn.

1910 im Herzogtum Lauffenburg. Der sechshunderteste Geburtstag Ottos des Eisernen wird gefeiert. Herzog Otto der Eiserne ist der glanzvolle Lokalheld des kleinen Herzogtums, denn er hat in der Schlacht bei Lauffenburg den Feind besiegt und die Annexion Lauffenburgs verhindert. So steht es jedenfalls in den Geschichtsbüchern zu lesen, und so wird die Geschichte auch bei Hofe erzählt. Im Volksmund dagegen hat sie sich anders erhalten. Man erzählt sich, mehr oder weniger heimlich, daß Herzog Otto an der Schlacht bei Lauffenburg gar nicht teilgenommen hat, sondern während der Schlacht verliebt mit einem Mädchen zusammen war. – Am Hoftheater zu Lauffenburg amtiert seit einiger Zeit ein neuer Intendant, Rittmeister Freiherr v. Luck, der intimus des regierenden Herzogs. Der eigentliche Intendant aber ist der Herzog selbst, der von einer ebenso fanatischen wie dilettantischen Liebe zum Theater besessen ist. – Eines Tages wird dem Hoftheater ein Stück eingereicht, das die Geschichte des Eisernen Herzogs behandelt, und zwar in derselben Form, wie sie in den Geschichtsbüchern steht. Luck lehnt das überaus mittelmäßige Stück ab. Er ahnt nicht, daß der Herzog der Verfasser des Stückes ist, der sein Werk unter dem Pseudonym „Kajetan 66" eingereicht hat. Inzwischen hat der Herzog seinen alten Lehrer, Professor Schmittchen, aus Tegernsee kommen lassen, den er zur Abholung des postlagernden Bescheides der Intendanz braucht. Professor Schmittchen ist der einzige, der vom Herzog in das Geheimnis eingeweiht wird; selbst die Herzogin weiß nichts davon. Als der Herzog die ablehnende Antwort bekommt, setzt er sofort die Annahme des Stückes durch. Luck kommt durch verschiedene Umstände zu der Annahme, daß Professor Schmittchen der Dichter des Stückes ist. – Während der Proben zu dem Schauspiel vernachlässigt der Herzog seine Staatsgeschäfte noch mehr als früher zu gunsten seines Theaters. Dazu kommt, daß er mit der Hauptdarstellerin, Marianne Hartung, privat Proben abhält, was ihn bei der Herzogin in den Verdacht der Untreue bringt. Da Luck sich inzwischen ernsthaft in Marianne verliebt hat, wird auch das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Männern getrübt. – Plötzlich kommt aus Berlin der Wunsch, daß der Herzog den Kaiser bei einer Hochzeitsfeier in Griechenland vertreten soll. Er muß diesem Wunsch nachkommen und reist mit seinem Gefolge ab, während die Herzogin infolge der bestehenden Verstimmung in Lauffenburg bleibt. Nun kommt es bei einer Theaterprobe zu einem Zwischenfall: Die Oberprimaner des herzoglichen Gymnasiums, die als Statisten mitwirken, protestieren gegen die Geschichtsfälschungen, die in dem Stück enthalten sind. Luck kann sich den Ausführungen, die noch dazu auf unwiderleglichen Unterlagen beruhen, nicht verschließen und beauftragt den vermeintlichen Dichter Schmittchen zu Aenderungen der Hauptszenen. Durch diese Aenderungen wird der Eiserne Herzog nicht mehr als Kriegs- sondern als Frauenheld geschildert. – Der Herzog, der ursprünglich zur Generalprobe zurück sein wollte, kommt erst einen Tag später, als bereits im Hoftheater die Uraufführung begonnen hat. Durch die vorgenommenen Aenderungen wirkt das historische Schauspiel als Lustspiel und hat einen großen Heiterkeitserfolg. Der Herzog ist empört über die Verstümmelung seines Werkes, wird aber von seiner Frau, nachdem die erfahren hat, daß das Zusammentreffen zwischen dem Herzog und der Schauspielerin Marianne Hartung vollkommen harmlos war, umgestimmt. – Luck, der vermeintliche Dichter und die Hauptdarsteller des Stückes sind an diesem Abend im Schloß zu einem Festessen eingeladen. Alle haben große Angst vor dem Herzog. Um so überraschter sind sie, als der Herzog ihnen allen zu dem großen Erfolg des Lustspiels gratuliert. Da Luck inzwischen ebenfalls erfahren hat, wie harmlos das Zusammensein von Marianne und dem Herzog gewesen ist, hat er sich mit ihr ausgesprochen und kann an diesem Abend seine Verlobung mit ihr feiern.

Nr. 3281 — Für den Inhalt verantwortlich: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68 — Printed in Germany — Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig